

STUFE

DIE VEREINSZEITSCHRIFT
FRÜHJAHR 2021 AUSGABE 188

SCHWÄBISCHE

ALBVEREINS

JUGEND

BLICKPUNKT

LEBEN OHNE HÜRDEN

WIR

NEUES VOM JUGENDBEIRAT

UNSERE ORTSGRUPPEN

JAHRESABSCHLUSS MAL ANDERS

WWW.ALBVEREINSJUGEND.DE



INHALT

4 | BLICKPUNKT



4 | **BLICKPUNKT**

Erste Schritte zu inklusiven Jugendaktivitäten
Und niemand bleibt allein
Wenn aus dem Geben ein Nehmen wird
Gemeinsam unterwegs mit blinden und sehbehinderten Menschen
Wir können nicht laufen, aber gehören dazu!

13 | **WIR**

Neues vom Jugendbeirat
Das erste wahre Märchen - das Deli-Treffen
Neues von der Geschäftsstelle
Nachruf auf Dieter Auracher
Einladung zur Sommer-JVV
Förderung für die Jugendarbeit Landesjugendplan 2021 - Jugendarbeit möglich machen

21 | **DIE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN**

Fortbildungen im Sommer 2021
Früh buchen lohnt sich
Zeltlager Fuchsfarm (8 - 13 Jahre)
Zeltlager Fuchsfarm (12 - 17 Jahre)
Gemeinsam unterwegs -Touren

26 | **UNSERE ORTSGRUPPEN**

Jahresabschluss einmal anders

27 | **EINER VON 12.000**

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche Wanderjugend im Schwäbischen Albverein
Hospitalstr. 21 B
70174 Stuttgart
Fon 0711 22585-74
Fax 0711 22585-94
stufe@schwaebische-albvereinsjugend.de
www.schwaebische-albvereinsjugend.de

Redaktion / V.i.S.d.P.

Mats Thiele
Nonnenhofstraße 15
74321 Bietigheim-Bissingen
mats.thiele@schwaebische-albvereinsjugend.de

Erscheinungsweise

Die Stufe erscheint viermal jährlich und kann auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins angefordert werden. Die Zeitschrift wird an die Bezieher unentgeltlich abgegeben.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

28. Februar 2021

ISSN 1861-2873

Satz und Gestaltung

Werbekontor Uwe Lärz, Tamm

Druck

RCDRUCK GmbH & Co. KG, Albstadt
gedruckt auf Enviro Clever U, 100 % FSC®-zertifiziertes Recyclingpapier

Auflage

1.600 Exemplare

Bildnachweis

Titelseite, Seite 2 links:
www.dasdenkeichduesseldorf.wordpress.com / pixelio.de
S. 4: Deutsche Wanderjugend
S. 5: Gerd Altmann / pixabay.com
S. 6: privat
S. 8: tour de sens – Thomas Rathay
S. 10, 12: Jutta Pagel-Steidl
S. 27: Nicolas Kolb
alle anderen Fotos: Schwäbische Albvereinsjugend /
Schwäbischer Albverein e. V.

Freie und feste Mitarbeiter sind im Redaktionsteam herzlich willkommen. Anfragen, Textbeiträge und Bilder sind an die Redaktion zu senden. Sie sollten nicht mehr als eine, maximal zwei DIN A4 Seiten umfassen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und redaktionelle Überarbeitung vor. Leserbriefe sind erwünscht. Digitale Bilder sollten mindestens eine Million Pixel umfassen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Jugendbeirats der Schwäbischen Albvereinsjugend wieder. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die konsequente Nennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet. Es sind immer beide Geschlechter gemeint.

HALLO ZUSAMMEN,

wenn ihr fragt was normal ist, erhaltet ihr oft eine tautologische Antwort, die Verwirrung und Verunsicherung verrät. Das Normale ist so selbstverständlich, dass es nicht mehr erklärt und verhandelt werden muss.

Diese Selbstverständlichkeit gerät schnell ins Wanken, wenn Menschen mit und ohne Behinderungen aufeinandertreffen. Wie erlebe ich Natur? Wie bereite ich das Frühstück zu? Zwei offensichtlich banale Fragen, deren Antworten überraschen können, wenn das Normale nicht (mehr) selbstverständlich ist. Wir gehen ihnen in diesem Heft nach.

In Deutschland ist jeder 25. Mensch unter 25 Jahren schwerbehindert, bei den über 65-jährigen bereits mehr als jeder zweite. Deshalb ist die Sache mit der Normalität nicht so einfach wie sie scheint. Es gibt unzählig viele Normalitäten.

„Alle sind willkommen!“ Das Schutzkonzept FAIR.STARK.MIT-EINANDER. der Deutschen Wanderjugend (DWJ) schließt alle Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen in unsere Aktivitäten ein. Wir sind offen, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderungen unsere Veranstaltungen bereichern. Jeder Teilnehmende kann durch solche Begegnungen wachsen. Wir sind gemeinsam unterwegs, um Neues zu entdecken und auszuprobieren. Ein Leben ohne Hürden.

Wenn uns die COVID-19-Pandemie wieder lässt. Wir planen weiter und freuen uns auf euch und unsere im anstehenden Jahr geplanten Veranstaltungen. Zugleich haben auch wir keine Planungssicherheit und sitzen mit euch im gleichen Boot. Das Normale ist hier nicht mehr selbstverständlich. Leider. Wie geht ihr in eurer Jugendgruppe mit dieser Situation um? Was können wir für euch tun? Schreibt uns an stufe@schwaebische-albvereinsjugend.de.

Bis bald, bleibt gesund und lasst euch nicht unterkriegen.

Eure



Lorena Hägele
Hauptjugendwartin

ERSTE SCHRITTE ZU INKLUSIVEN JUGENDAKTIVITÄTEN



Inklusion bedeutet, dass alle Menschen ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Fähigkeiten, Beeinträchtigungen oder ihres gesundheitlichen Bedarfs das Recht haben, als vollwertige Mitglieder ihrer Gemeinschaften respektiert und geschätzt zu werden. Sie nehmen am gesellschaftlichen Leben, wie Schulbesuchen oder der Teilnahme an Freizeitaktivitäten, uneingeschränkt teil. Für unsere Arbeit mit jungen Menschen bedeutet dies einfach, Jugendaktivitäten und außerschulisches Lernen in einer Weise zu organisieren, in der sich alle sicher und willkommen fühlen.

Die Wanderjugend hat dieses Recht auch in ihrem Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER. mit den „Leitlinien – Unsere Rechte“ verankert. „Die erste Leitlinie – Unsere Rechte“ besagt: „Alle sind willkommen! Jede und jeder, unabhängig von Mitgliedschaft, Herkunft, Hautfarbe, körperlichen oder geistigen Einschränkungen etc., darf bei unseren Veranstaltungen, Freizeiten und bei allen Aktivitäten mitmachen.“

Die Planung und Umsetzung von Inklusion und Gleichstellung bei Jugendaktivitäten erfordert ein wenig Arbeit, denn ohne Taten und gemeinsame Vereinbarungen kommt es selten zu Veränderungen. Dies ist jedoch lohnenswert, da es einem hilft, einer größeren Vielfalt von Jugendlichen Aktivitäten mit hoher Qualität anzubieten. Man kann diesen Prozess in kleinen Schritten beginnen, indem man die angebotenen Aktivitäten evaluiert und diese Fragen durcharbeitet:

- Wer nimmt an unseren Aktivitäten teil und wer nicht?
- Ist unsere Kommunikation und Werbung erreichbar? Und für wen?
- Fühlen sich alle, die an unseren Aktivitäten teilnehmen, sicher oder besteht die Bedrohung durch Diskriminierung, Mobbing oder Belästigung?
- Sind die von uns genutzten Räumlichkeiten für alle erreichbar und begehbar?
- Ist unser Sprachgebrauch respektvoll und einladend? Sind die Illustrationen in unseren Werbematerialien so vielfältig, sodass alle sich eingeladen fühlen?

Die Bewertung und Entwicklung der Aktivitäten aus der Perspektive der Inklusion trägt dazu bei, eine offenere, sicherere und zugänglichere Aktivitätsgemeinschaft für alle zu schaffen. Das ist allerdings ein laufender Prozess, der nicht einfach abgeschlossen ist. Wie bei vielen Dingen im Leben kann auch die Planung und Umsetzung von Inklusion in die eigenen Aktivitäten Schritt für Schritt und mit genügend Zeit durchgeführt werden, damit man nicht mit den anstehenden Umstellungen überfordert wird.

*Text: Riikka Pulju
Deutsche Wanderjugend*

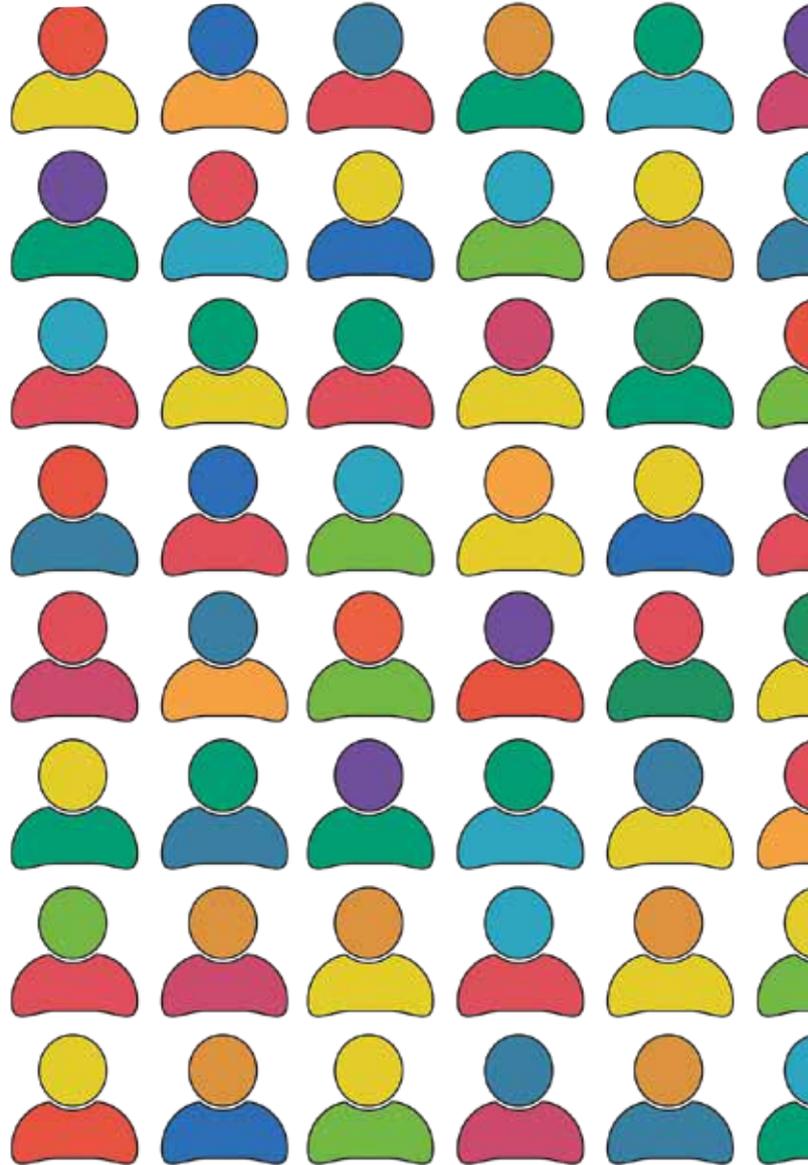
UND NIEMAND BLEIBT ALLEIN MENSCHEN MIT HANDICAPS IN UNSEREN ANGEBOTEN

Ihr plant einen Gruppenabend? Eine Wanderung? Eine erlebnispädagogische Aktivität? Ganz gleich was ihr vorhabt, eines ist allen Aktivitäten gemeinsam: Ihr bereitet sie (hoffentlich) gut vor. Und dazu gehört natürlich auch immer sich mit den Teilnehmenden zu befassen. Gut, wenn ihr diese schon kennt. Deutlich schwieriger bei offenen Angeboten.

Es gehört zu den Grundlagen eines jeden Jugendleiter-Lehrgangs sich, zumindest theoretisch, damit auseinanderzusetzen welche ‚Typen‘ mit ihren unterschiedlichen Verhaltensweisen und Bedürfnissen da auf euch zukommen können. Eine besondere Gruppe stellen die Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf dar. (Die Bezeichnung ‚Behinderte‘ sollte aus unserem Sprachgebrauch verschwinden. Wir reden heute von ‚Menschen mit Behinderung‘, ‚Menschen mit (besonderem) Unterstützungsbedarf‘, ‚Menschen mit Assistenzbedarf‘ oder ‚Menschen mit Handicap‘)

Hier haben wir eine besondere Verantwortung uns im Vorfeld gut Gedanken zu machen, wie die individuellen Hürden (oder Barrieren) unserer Teilnehmenden aussehen und wie wir mit der Gestaltung unserer Angebote dazu beitragen können diesen Menschen eine umfängliche Teilhabe an unserem Vereinsleben zu ermöglichen.

Dabei ist es zunächst hilfreich, sich vor Augen zu führen worin die individuellen Teilhabebeschränkungen („Barrieren“) liegen können.



Art der Einschränkung	mögliche Teilhabebeeinträchtigungen (beispielhaft)
Motorische Einschränkungen	<ul style="list-style-type: none"> • eingeschränkte Körperfunktionen beim Gehen, Stehen, Greifen • Störungen des Gleichgewichts • Rollstuhlfahrer
Sinnesbeeinträchtigungen	Einschränkungen beim Sehen, Hören, Sprechen bis zur Blindheit, Taubheit, Sprachlosigkeit
Kognitive Einschränkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Intelligenzminderung • eingeschränkte Verkehrssicherheit • fehlendes Gefahrenbewusstsein • besonderer Umgang mit sozialen Umgangsformen (Nähe und Distanz, besondere Verhaltensweisen)

Es bleibt eine Herausforderung an alle Beteiligte sich mit den individuellen Teilhabebeschränkungen auseinanderzusetzen. Tipps, Handlungsanweisungen, Rezepte gibt es nicht. Lediglich ein paar grundsätzliche Hinweise kann ich ansprechen:

SICH INFORMIEREN: BEI DER BETROFFENEN PERSON SELBST ODER BEI MENSCHEN, WELCHE SIE GUT KENNEN

- Was hilft dir?
- Was brauchst du?
- Wie geht es dir mit...?
- Wie können wir dich unterstützen?

DAS ANGEBOT (ZUMINDEST IN TEILEN) ANPASSEN ODER ERGÄNZEN

- Länge der Wanderung
- Beschaffenheit der Wege
- geeignete Hilfsmittel
- persönliche Assistenz bereitstellen
- besondere Sicherheitsmaßnahmen
- ...

ERFAHRUNGEN NUTZEN: BEI ORGANISATIONEN, INSTITUTIONEN UND ‚PROFIS‘ NACHFRAGEN

Gibt es Einrichtungen, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen in unserer Nähe? Oder gar ‚Profis‘ oder Betroffene in unserem Verein?

Aber das Wichtigste ist: Sich gemeinsam mit Offenheit, viel Unbefangenheit und einer großen Portion Humor einfach auf den Weg machen und auf den Anderen einlassen. Dann kann das gemeinsame Erleben zu einer bereichernden Erfahrung für alle Beteiligten werden.

Und noch etwas Wunderbares geschieht: Die Einschränkung tritt zunehmend in den Hintergrund, verliert an Bedeutung und der Mensch mit seiner Individualität und Persönlichkeit tritt hervor. Und wir erleben, dass auch Menschen mit Handicap so ‚normal‘ sind wie du und ich.

*Text: Tilman Schoch
OG Mainhardt*



WENN AUS DEM GEBEN EIN NEHMEN WIRD

Es ist Sonntagmorgen, 7:30 Uhr und mein Wecker klingelt. Genauso wie an jedem anderen Morgen. Eigentlich bin ich gar keine Frühaufsteherin, aber so ist das nun einmal, wenn man mit seiner Oma zusammenlebt. Die ist vermutlich schon seit 6 Uhr wach und wartet auf unser gemeinsames Frühstück.

Leider kann sie sich das nicht mehr selbst zubereiten. Wo finde ich das Brot? Wo die Marmelade? Und wie funktioniert eigentlich diese Kaffeemaschine? Was für mich alltäglich ist und mich keine weiteren Gedanken kostet, stellt sie vor eine große Herausforderung, die ihr schon am Morgen jede Freude nehmen kann und wie ein Berg voller Sorgen auf ihr lastet. Also schnell aus dem Bett und nach oben in ihre Wohnung. Kaum mache ich die Tür auf, steht sie schon vor mir. Ein strahlendes Lächeln im Gesicht. Sie ist ein echter Sonnenschein am Morgen. Egal wie müde ich bin, für dieses Strahlen hat es sich gelohnt aufzustehen. Sie hat auf mich gewartet und wir können gemeinsam das Frühstück vorbereiten. Natürlich könnte ich das einfach auch allein machen, aber sie freut sich, wenn sie helfen kann.

Auch heute erkläre ich ihr, wie man Kaffee kocht. Dass ich ihr das gestern, vorgestern und die Tage davor auch schon gezeigt habe, weiß sie nicht mehr, aber das ist auch nicht schlimm, denn heute freut sie sich wieder darüber, dass sie das jetzt gelernt hat und bedankt sich überschwänglich bei

mir. Wir lächeln beide. Wie bei jeder Mahlzeit ist mein Teller schon nach kürzester Zeit leer, während ihrer noch so aussieht, als hätte sie keinen Bissen gegessen. Ihr merkt schon – wenn man mit seiner Oma zusammenlebt, lernt man geduldig zu sein.

Nach diesem kleinen ersten Einblick in meinen Alltag, möchte ich euch erzählen, wie es dazu kam, dass ich mit meiner Oma zusammenlebe, was ich aus dieser Zeit gelernt habe, und wer weiß – vielleicht kann ich mit meinen Gedanken dazu anregen, dich aufmerksam durch deine Umwelt zu bewegen und deinen Platz oder eine bestimmte Person zu finden, die sich ganz besonders über deine Hilfe freut.

Ich bin 25 Jahre alt. 23 Jahre davon hat sich meine Oma, die inzwischen 85 Jahre alt ist, um mich gekümmert. 23 Jahre lang hat sie gegeben. Jeden Mittwoch und Freitag war „Oma-Tag“. Nach der Schule wartete ein Drei-Gänge-Menü auf mich. Sie hörte mir zu, sprach mir Mut zu, spielte mit mir, passte auf mich auf, wenn meine Mama mal keine Zeit hatte, machte Ausflüge mit mir, und ich wusste immer, dass sie für mich da ist. In einem langsamen Prozess begann es, dass sie manche Sachen nicht mehr allein konnte. Irgendwann kam dann der Zeitpunkt, an dem wir bemerkten, dass sie den Alltag nicht mehr ganz selbstständig bewältigen kann. Mir war direkt klar, dass jetzt mein Zeitpunkt gekommen ist, um zu geben. Daher zog ich bei ihr ein, um jetzt für sie da zu sein. Da ich zu diesem Zeitpunkt noch in meinem Studium war, konnte ich meinen Alltag gut auf ihren abstimmen.

Jetzt lebe ich seit fast zwei Jahren bei ihr. Ich koche und führe ihren Haushalt, ich helfe ihr beim Anziehen und gehe mit ihr einkaufen – aber ist es wirklich nur ein Geben? Auf keinen Fall! In dieser Zeit durfte ich sehr viel lernen.

Regel Nr. 1: Es gibt keine schlechte Laune bei uns im Haus. Natürlich, weil ich möchte, dass es meiner Oma gut geht und das nur funktioniert, wenn ich auch gute Laune habe. Gleichzeitig hat meine Oma immer ein Lächeln auf den Lippen, das einen einfach anstecken muss. Zweitens hat meine Oma mir in vielen stressigen Situationen Ruhe geschenkt. Wie ich schon erzählt habe, bei ihr braucht manches mehr Zeit und genau das hat in meinen Alltag Momente der Ruhe gebracht, die auch mir neue Kraft geben. Drittens ist sie immer noch genau so für mich da in den Momenten, in welchen ich ihre Unterstützung brauche, wie bei einer wichtigen Prüfung, weil ich weiß, dass sie mir zuhause die Daumen drückt und mein größter Fan ist. Viertens und das ist fast am wichtigsten, hat sie mir gezeigt, dass es sich lohnt sich in andere hineinzusetzen. Ihre Lebenssituation ist eine ganz andere als meine. Das kann auch mal zu Missverständnissen führen. In solchen Momenten habe ich gelernt, kurz durchzuatmen und mir genau zu überlegen, wie es ihr gerade geht, vor welchen Herausforderungen sie steht und wie sie die Situation wahrnimmt. Sich diese Gedanken zu machen dauert oft nur wenige Sekunden, dabei verändern sie die ganze Situation und machen den Alltag für alle einfacher (das ist nach meiner Erfahrung übrigens

nicht nur mit meiner Oma, sondern in verschiedenen Situationen mit unterschiedlichen Menschen so).

Jetzt denkt ihr euch vielleicht, alles schön und gut, aber meine Oma braucht keine Hilfe oder ich bin noch zu jung, um so viele Aufgaben zu übernehmen. Da möchte ich euch sagen: All das was ich beschrieben habe, wie der Haushalt usw. sind nur nebensächlich. Was eigentlich zählt und meine Oma glücklich macht, sind die Sachen, für die ich mir Zeit nehme. Das kann eine Runde Kniffel oder Mensch ärgere dich nicht sein, bei der ich nicht ganz so genau auf die Regeln achte. Ein Einkauf im Supermarkt, bei dem sie einfach mal bestimmen darf, was wir kaufen – egal ob wir es brauchen oder nicht. Das gemeinsam Kochen; während sie alles klein schneidet, kann ich mich ganz auf den Herd konzentrieren. 20 Minuten Sitzgymnastik anstatt meines üblichen Workouts oder ein Spaziergang im Sonnenschein bei welchem ich mein Schrittempo ihrem anpasse. Wie man oft so schön sagt, es sind die kleinen Dinge im Leben.

Auch du kannst mit kleinen Gesten einen großen Unterschied machen. Aus meiner Erfahrung aus den letzten zwei Jahren kann ich sagen, dass es immer eine Möglichkeit gibt, eine Tätigkeit so anzupassen, dass alle daran teilnehmen können und Spaß daran haben. Ich bin mir sicher, dass du dann auch erleben darfst, was ich jeden Tag neu erfahre: Wenn man gibt, bekommt man ganz viel zurück.

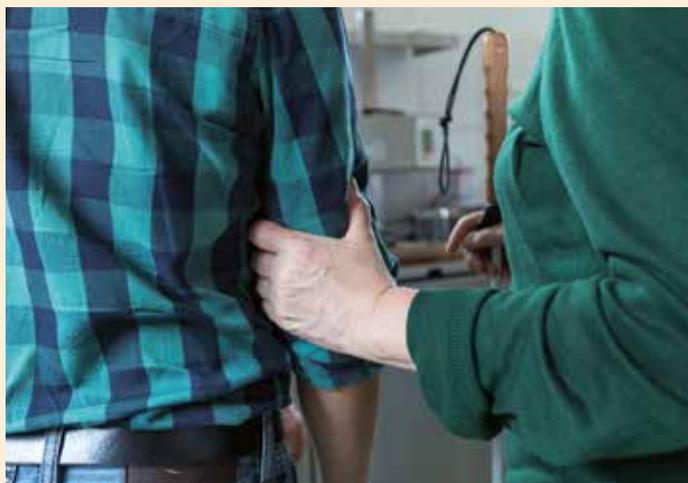
Text: Autorin ist der Redaktion bekannt

GEMEINSAM UNTERWEGS MIT BLINDEN UND SEHBEHINDERTEN MENSCHEN



Gemeinsame Aktivitäten und Unternehmungen für Menschen mit und ohne Sehbehinderung sind ein Gewinn für alle Teilnehmenden. Davon sind wir beim Reiseunternehmen *tour de sens* überzeugt und organisieren seit 10 Jahren inklusive Kultur- und Wanderreisen in Deutschland, Europa und darüber hinaus. Einige unserer Erfahrungen möchten wir gerne auch den ehrenamtlichen Aktiven des Schwäbischen Albvereins weitergeben. Vielleicht fühlt sich der ein oder andere so ermutigt blinde und/oder sehbehinderte Gäste in Aktivitäten und Ausflüge mit einzubinden.

Eigentlich ist alles ganz einfach. So ist ein sehbehinderter Mensch an erster Stelle ein Mensch wie du und ich, der mit seiner Seheinschränkung selbständig im Leben unterwegs ist. Begibt er sich jedoch aus seiner gewohnten Umgebung hinaus benötigt er, je nach Seheinschränkung, Unterstützung bei der Orientierung und auch nichtvisuelle Programmpunkte/Erlebnisse, bei denen er allen anderen Teilnehmenden gleichgestellt ist.



Kommunikation ist alles: So sollte zunächst abgeklärt werden, welche Art von Sehbehinderung der Teilnehmer hat. Ist er vollblind ($\leq 2\%$ Sehvermögen), stark sehbehindert ($\leq 5\% - 10\%$ Sehvermögen) oder verfügt er noch über einen guten Sehrest ($\geq 10\%$ Sehvermögen) mit dem er beispielsweise einer Gruppe folgen kann? Ist er geburtsblind oder früherblindet und deshalb bereits gut vertraut mit seiner Situation? Oder späterblindet und erst seit kurzem seheingeschränkt? All diese Fragen sind wichtig zu klären bevor man in geeigneter Form auf die Bedürfnisse des Teilnehmers eingehen und ihm ein zugängliches / barrierearmes Erlebnis verschaffen kann.

Vollblinde und stark sehbehinderte Menschen benötigen zur Teilnahme an einer Wanderung oder einer Aktivität eine sehende Begleitung, die sie an ihrem Arm oder ihrem Rucksack oder auch an einem Wanderbändchen (Textilschlaufe) führt und ihnen Hindernisse, Treppen, Stufen, tiefhängende Zweige etc. ansagt. Zudem ist es sehr willkommen, wenn die Begleitung dem blinden oder sehbehinderten Menschen immer wieder Interessantes am Wegesrand beschreibt und ihn so an seinen visuellen Eindrücken teilhaben lässt. Handlungsbegleitendes Sprechen (z. B. „Ich mache mal kurz ein Foto und geh ein Stück nach vorn“) ist darüber hinaus wichtig, um dem blinden Teilnehmenden eine Orientierung zu bieten.

Sehbehinderte Personen mit gutem Sehrest (ab ca. 10% Sehkraft) brauchen zumeist keine sehende Begleitung und können einer Gruppe ohne Probleme folgen. Allerdings ist es grundsätzlich wichtig zu beachten, dass die Seheinschrän-



kungen sehr unterschiedlich sind. So gibt es Menschen, die nur noch durch einen Punkt, durch diesen aber scharf sehen („Tunnelblick“) oder aber auch Menschen, die generell verschwommen wahrnehmen. Für die meisten Menschen mit Sehbehinderung und relativ gutem Sehrest, sind jedoch folgende Punkte wichtig:

- Wenn die Situation unübersichtlich wird (z. B. an einem Bahnhof oder in einer vollen Fußgängerzone) sollte darauf geachtet werden, dass Sehbehinderte bei der Gruppe bleiben und nicht verloren gehen.
- Schilder oder Speisekarten in Restaurants können zumeist nicht oder nur mit Hilfsmitteln wie Lupen oder Monokularen gelesen werden und sollten deshalb vorgelesen werden.
- Bei Buffets oder Ähnlichem benötigen Sehbehinderte zumindest eine Einweisung, damit sie sich einen Überblick verschaffen können, wo sich was befindet.
- In der Dunkelheit lässt das Sehvermögen vieler sehbehinderte Menschen rapide nach. So ist es gut möglich, dass ein sehbehinderter Gast auf einer Nachtwanderung oder -spaziergang ebenfalls eine sehende Begleitung benötigt.

PROGRAMMGESTALTUNG

Grundsätzlich kann ein blinder oder sehbehinderter Mensch seine Umgebung sehr gut durch seine anderen Sinne wahrnehmen. Der Austausch über diese andere Art wahrzunehmen kann auch für alle sehenden Teilnehmer, welche zumeist sehr auf ihren Sehsinn fokussiert sind, interessant und befruchtend sein.

Um dem blinden oder sehbehinderten Teilnehmer ein auf seine Bedürfnisse abgestimmtes Erlebnis zu ermöglichen, ist es jedoch wichtig das Programm ein wenig anzupassen, in dem auch ein Fokus auf die anderen Sinne gelegt wird.

Tastsinn: Gibt es Dinge, Details auf einer Wanderung oder einem Spaziergang die typisch für das Gebiet oder die Region sind und ertastet werden können? Besondere Gesteinsformationen, Baumfrüchte oder architektonische Details? Gibt es ggfs. Tastmodelle von Städten oder Sehenswürdigkeiten oder auch Reliefkarten und topographische Modelle, um die Umgebung, die Landschaft vermitteln zu können?

Hörsinn: Kann man Besonderheiten auch über den Hörsinn vermitteln? Zum Beispiel die Tiefe eines Brunnens, in den man einen kleinen Stein wirft oder Wasser in die Tiefe fallen lässt? Können Aussichten in den Bergen oder an einem Aussichtspunkt durch die Gruppenleitung / Wanderführung etwas detaillierter beschrieben werden? Kann man Musik ins Programm einbauen?

Geschmacksinn: Kann man eine kulinarische Variante oder Verkostung ins Programm aufnehmen, zum Beispiel eine Käseverkostung, einen gemeinsamen Kochkurs oder ein Marktbesuch?

Geruchssinn: Gibt es interessante, geruchsintensive Kräuter am Wegesrand oder in einem Klostergarten? Eine Kaffeerösterei? Oder kann man eine Geruchsführung organisieren (zum Beispiel in einem Weingut, einem Museum oder bei einem Kleinproduzenten?)

Das sind nur einige Beispiele mit denen man relativ einfach und unkompliziert ein auch für blinde und sehbehinderte Menschen zugängliches Erlebnis schaffen kann, und mit denen wir auch auf unseren Reisen ein möglichst für alle zugängliches Programm organisieren.

Unsere Reisen werden von Anfang an für blinde, sehbehinderte und sehende Teilnehmende ausgeschrieben. Manche Teilnehmende kennen sich bereits, zum Großteil nehmen sie jedoch als alleinreisende Gäste an der Reise teil. Bei den Anmeldungen achten wir darauf, dass das Verhältnis zwischen sehbehinderten und sehenden Gästen ausgeglichen ist. Jeder sehende Gast kann auf unseren Reisen einen blinden oder stark sehbehinderten Gast begleiten. Er profitiert dadurch von den anderen Wahrnehmungen des blinden Gastes, seinen eigenen intensiveren Wahrnehmungen und nimmt für sein Engagement zu einem reduzierten Preis an der Reise teil. Der blinde oder sehbehinderte Gast wiederum profitiert von einer Begleitung (kann also auch ohne Familienmitglieder, Freunde oder teuren Reiseassistenten an der Reise teilnehmen) und von einem speziell ausgearbeiteten Reiseprogramm. Sehende Gäste, die das erste Mal auf unseren Reisen mit dabei sind, werden durch einen Leitfaden und eine Einführung im Vorfeld der Reise auf ihre Aufgabe vorbereitet. Während der Reise bilden wir Zweierpaare aus jeweils einem blinden und einem sehenden Gast, die innerhalb der Gruppe gemeinsam unterwegs sind. Damit sich alle schnell kennenlernen, wechseln wir die Zweierpaare von Tag zu Tag durch. Alle unsere Reisen werden von einer Haupt- und einem Co-Reiseleitung begleitet. Sie unterstützen die Gäste zusätzlich und ermöglichen Begegnungen mit Land und Leuten und einen besonderen, oft unüblichen und dadurch spannenden Zugang zu der Reiseregion. Wenn Sie mehr über unser Konzept und unsere Reisen erfahren möchten, finden Sie Informationen unter www.tourdesens.de

Text: Laura Kutter

„WIR KÖNNEN NICHT LAUFEN, ABER GEHÖREN DAZU!“

ZUM NACHDENKEN

Respekt

Ich bin – was ich bin.
Was bin ich?
Ein Mensch im Rollstuhl.
Ein Mensch mit Behinderung.
Ein Mensch.

Was seht ihr?
Ihr seht meinen Rollstuhl.
Aber ihr seht nicht meine Träume.
Ihr seht meine Hilflosigkeit.
Aber ihr seht nicht meine Kraft.

Nein, ich brauche kein Mitleid.
Ja, ich brauche eure Hilfe.
Aber ich brauche noch mehr –
weil ich bin, was ich bin.

Ich brauche euren Respekt!

Jürgen Flügel

Der Autor Jürgen Flügel lebt in Lörrach in einer besonderen Wohnform. Er ist seit einem Unfall im Jahr 2000 einseitig gelähmt und auf einen Rollstuhl angewiesen. Vor seinem Unfall war er ein begeisterter Biker.

Ellen mag komplizierte Matheaufgaben. Leon mag Radfahren und Schokolade. Peter ist ein super Netzwerker. Carolin mag Musik. Malte lacht gerne. Alle sind Kinder. Und doch sind alle anders. Jede und jeder hat andere Talente. Was sie verbindet? Sie bringen ihre unterschiedlichen Talente ein – und bereichern damit die gesamte Gruppe. Gemeinsam engagieren sie sich in der Jugendgruppe für den Erhalt der Streuobstwiesen, helfen bei der Ernte und mosten Apfelsaft. Illusion? Nein, Inklusion! Aktion Mensch erklärt ganz einfach, was mit Inklusion gemeint ist: „Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion.“

Kinder mit Behinderung in der Albvereinsjugend? Geht das? Klar! Das Wichtigste vorneweg: das eine ultimative Patentre-



Eine Stufe überwinden. Eine einfache Klapprampe macht es möglich. So einfach kann Inklusion im Alltag sein.

zept für eine gelingende inklusive Arbeit gibt es nicht. Einfach machen, ausprobieren, stolpern, aufstehen, weitermachen ... alles Dinge, die Jugendleiterinnen und Jugendlicher drauf haben in – fast – homogenen Jugendgruppen.

Inklusion bedeutet zunächst, Zugänge für alle zu schaffen. Die wichtigste Regel: Mitmachen kann und darf jede und jeder. Vorhandene Hürden – ob in den Köpfen („Kann die das?“), in Gebäuden („Wir haben doch kein Rolliklo, also kann auch ein Rollifahrer nicht dabei sein.“), sprachliche oder soziale Hürden („Ich habe Angst, was falsch zu machen.“ „Der redet so komisch. Ich verstehe ihn nicht.“) oder aufgabenbezogene Hürden („Wir klettern jetzt alle den Baum hoch.“) müssen weg. Das klingt einfach. Ist es das auch? Ja!

„SCHAUT, WAS ICH KANN UND NICHT, WAS ICH NICHT KANN.“

„Wichtig ist, dass die Gruppenleitung die Stärken der Kinder sieht – egal, ob sie behindert sind oder nicht. Wer hat welche Stärke? Wie kann ich die Stärke des Einzelnen in der Gruppe stärken? Das ist der richtige Weg und nicht die Suche nach den Defiziten, was jemand nicht kann“, sagt Annette Nägele,

die heute in der Verwaltung des Stadtjugendrings Stuttgart arbeitet.

„Vieles geht“, macht sie Mut und erinnert sich an ihre Zeit als körperbehinderte Jugendliche in der Jugendgruppe – und an die Adresse der Jugendleiterinnen und Jugendleiter gerichtet: „Schaut nicht auf die Behinderung. Fragt das Kind, den Jugendlichen immer direkt, ob und welche Unterstützung notwendig ist. Helft behinderten Kindern und Jugendlichen, es selbst zu tun. Ich als gehbehinderte Frau weiß ganz genau, was ich kann und was nicht. Ich weiß genau, wann ich Hilfe brauche. Und ich habe gelernt, um Hilfe zu bitten und Hilfe anzunehmen. Aber was mich immer genervt hat – und immer noch nervt – ist, wenn man einfach an meiner Stelle was tut und es dabei doch nur gut meint. Gut meinen und gut machen sind zwei paar Stiefel. Ich will auch mal ausprobieren. Und dazu gehört auch, dass mal etwas schief läuft. Aber wenn ihr merkt, dass ich aufgrund meiner Gehbehinderung bei der Wanderung nicht das Tempo mithalten kann, dann will ich nicht als Einzige weit hinter der Gruppe allein weitergehen. Da sind dann Gruppenleiter gefragt, müssen schauen, ob ich mitkomme. Sonst habe ich ganz schnell das Gefühl, dass es egal ist, ob ich mit dabei bin oder nicht. Inklusion heißt aber, nicht nur dabei zu sein, sondern wie alle anderen auch mitzureden zu sein. Gruppenaktivitäten müssen so geplant werden, dass jedes Kind sich einbringen kann. Zuzucken ist nicht teilhaben.“

Es gibt sicher immer wieder Situationen, dass nicht alle Kinder an der gleichen Aktivität voll mitmachen können. Doch dann gilt es, eine gute Alternative zu finden. Wie wäre es mit einem Spielnachmittag mit dem großen Schwungtuch? Oder wenn eine Wanderung über Stock und Stein ansteht, auch eine weniger anspruchsvolle kleine Runde anzubieten? Vielleicht haben ja nicht alle Lust und Kondition, die 20 Kilometer-Tour zu gehen?

„BEHINDERUNG WÄCHST SICH NICHT AUS. DIE BLEIBT.“

Wie viele körperbehinderte Kinder und Jugendliche leben denn in Baden-Württemberg? Die Statistik gibt darauf nur teilweise eine verlässliche Antwort. Zum einen wird in der Statistik nur erfasst, wer einen amtlichen Schwerbehindertenausweis hat. Und zum anderen erfolgt bei Mehrfachbehinderungen die Zuordnung zur „Hauptbehinderung“. Das klingt jetzt etwas kompliziert. Zum 31. Dezember 2019 waren 42.257 schwerbehinderte Menschen unter 25 Jahre alt. Dies entspricht einem Anteil von rund 4,4 Prozent. 34.760 Menschen (entspricht einem Anteil von 3,6 Prozent) sind von Geburt an behindert. Ursachen hierfür können sein Gendefekte, Herzfehler, Sauerstoffmangel bei der Geburt.

Wie sich die Behinderung im Alltag auswirkt, ist ganz unterschiedlich. Doch eines haben sie gemeinsam: Die Behinderung bleibt. Operationen, Therapien und Hilfsmittel wie Orthesen oder Rollstühle sind wichtig für den Alltag. Und das

Leben mit Behinderung kann genauso spannend, aufregend, fröhlich und ausgelassen sein wie das Leben ohne Behinderung.

Und auch bei Menschen mit Behinderungen ist nicht jeder Tag alles easy going, da gibt es auch Frust, Ärger, Trauer und Dinge, die nicht so toll sind. Etwa ein Viertel der schwerbehinderten Menschen unter 25 Jahre haben körperliche Behinderungen. Für Kinder und Jugendliche, die einen unsicheren Gang haben, nicht gehen können und auf einen Rollstuhl angewiesen sind, sind bauliche Barrieren ein echtes Hindernis.

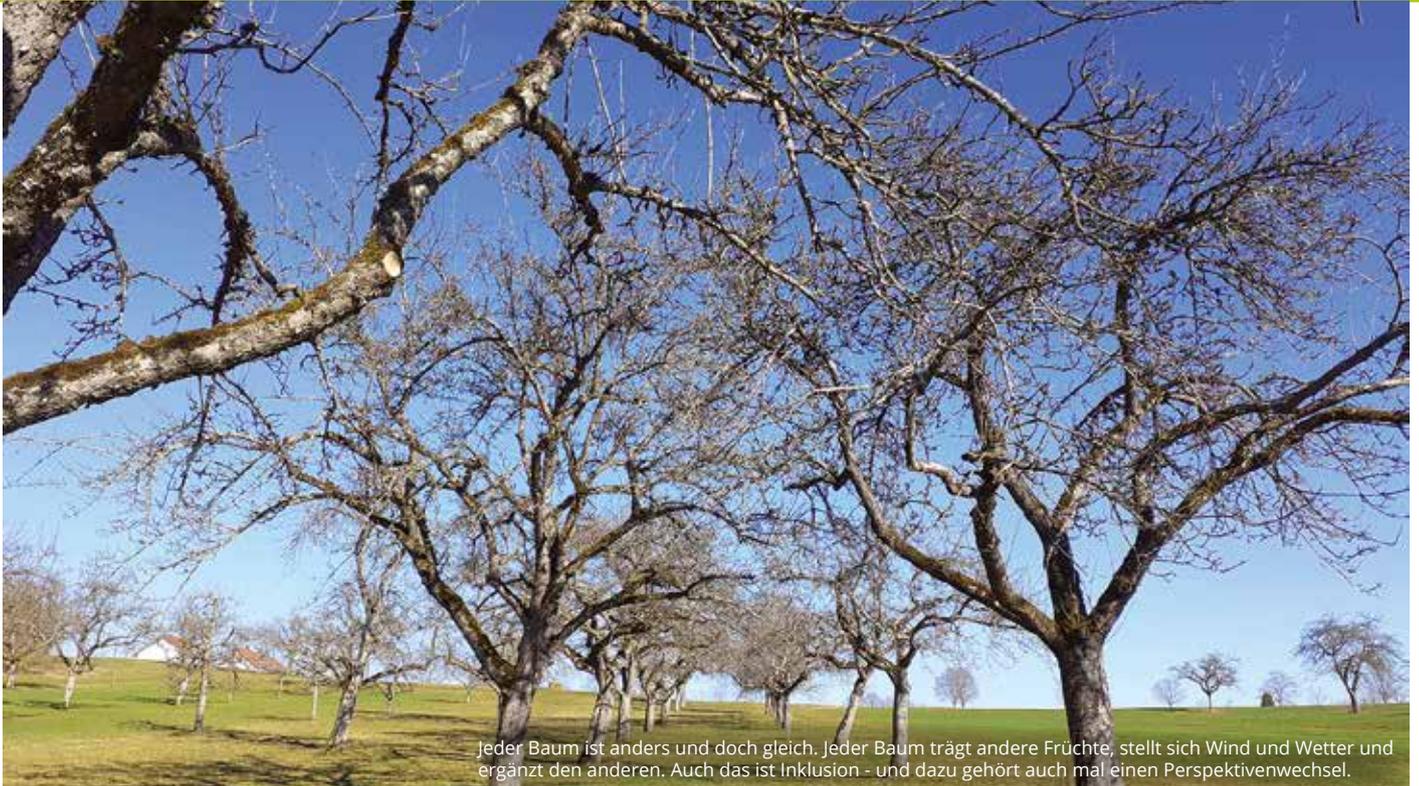
„Ich kann mit meinem Elektro-Rollstuhl keine 10 cm Stufe erklimmen. Da ist dann vor dem Vereinsheim oder der Kneipe Schluss. Diese 10 cm machen den Unterschied aus, ob ich teilhaben kann oder nicht“, sagt Esther Grunemann aus Freiburg. Durch eine Polio-Erkrankung ist sie auf einen Rollstuhl angewiesen. „Und mit einem E-Rolli kann man mich auch nicht gschwind die Stufe hochtragen. Der Rolli allein wiegt schon rund 150 kg. Und ich kann ja nicht einfach raus.“ Es ist nicht immer die Behinderung, die im Alltag „behindert“. Es ist oft die gebaute Umwelt mit der Stufe, dem fehlenden Rollklo, dem fehlenden Aufzug oder der gerade defekt ist (was an Bahnsteigen viel zu oft trauriger Alltag ist).

„DORFRALLYE MAL ANDERS - EINFACH MAL DIE PERSPEKTIVE WECHSELN.“

Über zu hohe Stufen hatte sich auch der Berliner Aktivist Raul Krauthausen geärgert und die interaktive Wheelmap geschaffen, um rollstuhlgerechte Orte zu markieren und zu finden. Wenn es baulich nicht anders geht, kann auch mal eine Klapprampe den Zugang ermöglichen. Aber wo sind denn die Zugangshürden vor Ort?

Wie wäre es, mit der Jugendgruppe mal den eigenen Ort auf vorhandene Barrieren zu checken? Rollstühle kann man schon mal beim Sanitätshaus ausleihen. Nur keine Scheu, einfach mal selbst reinsetzen oder auch nur mal den Rollstuhl schieben. Auf Kopfsteinpflaster wird man ganz schön durchgeschüttelt. Wiesen, Baumwurzeln oder eine Entwässerungsrinne quer zum Weg können Hindernisse sein. Gibt es stufenlose Eingänge zum Bäcker, zum Metzger, zum Gemüsestand, zum Supermarkt, zur Eisdielen, zur Kneipe, ins Schwimmbad, ins Kino, ins Vereinsheim? Gibt es ein Rollklo (sehr selten)? Kommt man mit Rollstuhl in den Bus? Und gibt es überhaupt Busse, mit denen Menschen im Rollstuhl mitfahren können? Und sind die im Fahrplan gekennzeichnet? Fehlende Mobilität hindert Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung oft, an inklusiven Angeboten in der Jugendarbeit mitzumachen. Die große Frage lautet: Wie komme ich da hin, wo sich die Gruppe trifft?

Gemeinsam in der Freizeit Dinge tun, ohne Konkurrenzdruck und Leistungszwang. Das können auch Kunstaktionen sein,



Jeder Baum ist anders und doch gleich. Jeder Baum trägt andere Früchte, stellt sich Wind und Wetter und ergänzt den anderen. Auch das ist Inklusion - und dazu gehört auch mal einen Perspektivenwechsel.

Stockbrot braten am Lagerfeuer oder auch im Herbst aus frischen Äpfeln von der Streuobstwiese Apfelsaft pressen. Da können alle mitmachen und ihre Talente einbringen. Und wenn ein körperbehindertes Kind Hilfe braucht, Hilfe geben. Vielleicht gibt es ja sogar mehrere Mitglieder in der Gruppe, die einen Assistenzpool bilden.

„Wichtig ist, dass körperbehinderte Kinder nicht Mama oder Papa als Assistenten in die Jugendgruppe mitbringen müssen“, sagt Annette Nägele. „Alle Kinder brauchen einen „elternfreien Raum“, um sich auch später auch „abnabeln“ können. Gut ist, wenn die Assistenz nicht aus der Familie kommt. Wenn Geschwister die Assistenz übernehmen, ist das zwar organisatorisch praktisch für die Jugendgruppe, aber nicht für die Kinder. Eine Schwester oder ein Bruder eines körperbehinderten Kindes hat eine Rolle und soll nicht als Assistenz überfordert werden. Schließlich will niemand ausschließlich mit Schwester oder Bruder unterwegs sein.“

Wer Inklusion will, sucht Wege. Und der beste Zeitpunkt, Wege zu suchen, ist jetzt. Warum also noch warten? Los geht's!

Text: Jutta Pagel-Steidl

Jutta Pagel-Steidl ist hauptamtliche Geschäftsführerin des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V. und selbst körperbehindert. Sie war viele Jahre ehrenamtlich in der verbandlichen Jugendarbeit aktiv. Sie ist heute u. a. Schriftführerin beim Schwäbischen Albverein Ortsgruppe Grabenstetten.

Zum Weiterlesen

Horst Klein, Monika Osterhaus: Alle behindert! 25 spannende und bekannte Beeinträchtigungen in Wort und Bild, erschienen im Klett Kinderbuch Verlag, ISBN 978-3-95470-217-6

<https://www.aktion-mensch.de/>

Viele Fragen und Antworten zu Inklusion, gute Beispiele aus der Praxis sowie Fördermöglichkeiten für inklusive Projekte, z.B. im Lebensbereich Freizeit

<https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/>

Infos zur Umsetzung von Barrierefreiheit, z. B. Praxishilfen zur Gestaltung barrierefreier Veranstaltungen, Natur für alle

<https://wheelmap.org/>

Die Wheelmap ist ein Mitmach-Projekt des Berliner Vereins Sozialhelden und funktioniert nach dem Prinzip von Wikipedia. Jeder kann rollstuhlgerechte Orte suchen oder auf der Karte markieren nach dem Ampel-Prinzip. Die Wheelmap gibt es auch als App für iPhone und Android.

<https://www.rollstuhlwandern-in-bw.de>

Wandertipps in Baden-Württemberg für Menschen im Rollstuhl, Herausgeber: Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V.

NEUES VOM JUGENDBEIRAT

Engagement im Ehrenamt ist immer besonders wichtig, aber auch gleichermaßen schön, wenn man ein freundschaftliches Miteinander mit gleichgesinnten „Vereinsmenschen“ pflegt. So ist auch uns die Kontaktpflege mit unseren eigenen Ehrenamtlichen sowie Vertretungen aus unseren Partnervereinen besonders wichtig. In Zeiten von Corona bedeutet das natürlich auch umso mehr die Teilnahme an einer Vielzahl an Videokonferenzen.

Ende Februar standen gleich eine ganze Reihe dieser Konferenzen auf dem Programm. Den Auftakt machte am 20. Februar die digitale Bundesjugendbeiratssitzung der Deutschen Wanderjugend (DWJ), welche normalerweise in Mannheim stattgefunden hätte. Direkt einen Tag später ging es weiter bei der Jugendverbandversammlung der Jugend im Schwarzwaldverein. Eine Woche später folgte dann die Mitgliederversammlung des Arbeitskreis Fuchsfarm. Wir waren stets zahlreich vertreten.

Die Probleme in Zeiten von Corona sind in vielen Vereinen aktuell sehr ähnlich und gerade deshalb ist ein gemeinsamer Austausch besonders wichtig. Ebenfalls ist das Thema der Gewinnung von Ehrenamtlichen für Vereinsaufgaben in vielen Vereinen weiterhin ein Problem. Auch die Albvereinsjugend darf und möchte sich daher nicht auf der aktuell vergleichsweise entspannten Lage ausruhen und ist stets bemüht und erfreut zugleich neue Ehrenamtliche zu gewinnen und für Vereinsaufgaben zu motivieren.

Am Tag nach der Mitgliederversammlung stand der alljährliche Freizeitleiter_innen-Lehrgang auf dem Programm, bei denen die Mitarbeiter der Jugendgeschäftsstelle und die Mitglieder des Jugendbeirats unseren Freizeitleitenden verschiedenen Input mit an die Hand gaben und auch gemeinsam zahlreiche offene Fragen erörtert werden konnten. Thematisch wurde neben dem natürlich unvermeidlichen Themenkomplex Corona und Hygienekonzept auch noch ein breites Feld von Freizeitenabrechnung über Zuständigkeiten bis hin zur Medienpräsenz eruiert. Trotz aller Schwierigkeiten schauen wir gemeinsam mit einem guten Gefühl in die Zukunft und sind gespannt, was uns die nächsten Wochen und Monate so erwartet.

Anfang März kam dann auch der Jugendbeirat im Rahmen einer der regelmäßigen Konferenzen sowie kurz darauf in Form eines digitalen Klausurwochenendes zusammen. Dort stand das Thema Ortsgruppenarbeit erneut ganz zentral auf der Agenda. Außerdem wurden gemeinsam Zukunftsvisionen erarbeitet, aber auch aktuelle Baustellen bezüglich unserer Homepage und auf unseren sozialen Medien bearbeitet. Noch ein „Geheimtipp“ zum Schluss: Wenn ihr uns dort folgt, seid ihr stets aktuell informiert.

Text: Adrian Herbst

DAS ERSTE WAHRE MÄRCHEN – DAS DELI-TREFFEN

Es war einmal eine Gruppe mutiger Jugendlicher, die zwischen 14 und 27 Jahre alt war und dazu bestimmt wurde die Jugend zu vertreten. Man nennt diese Bande auch die Delegierten.

An einem sonnigen Samstag trafen sich die tapferen Delis über Skype, um eines der gewohnten Deli-Treffen abzuhalten. Um 10 Uhr startete die neue Königin Nancy mit einer Begrüßung. Anschließend stellte sich jeder Deli kurz vor, damit Nancy jeden ein wenig besser kennenlernen konnte. Nach der Vorstellungsrunde wurden die Kalender gezückt und die tapferen Delis wurden über alle anstehenden Termine im kommenden Jahr informiert. Danach machten sich die Delegierten viele Gedanken, wie das Freitagabendprogramm und die Deli-Vorstellung am FuFaFe dieses Jahr ablaufen könnte. Die vielen Ideen wurden gebündelt und die Gruppe einigte sich auf ein großartiges Grundgerüst der Programmpunkte. Die Königin bedankte sich für ein effektives und schönes Treffen.

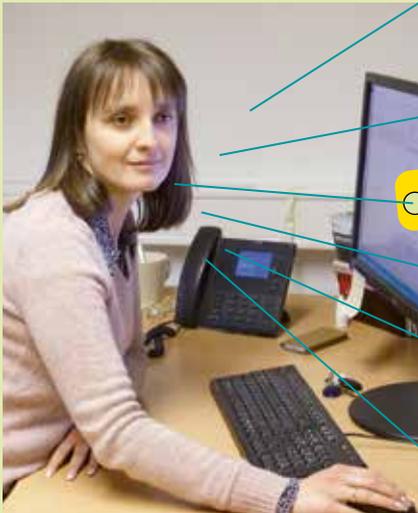
Das Meeting endete mit der Terminabsprache für das nächste Deli-Treffen. Es war sehr schön für die Teilnehmer, auch wenn nur über den digitalen Weg, einander wiederzusehen. Sie freuten sich schon alle auf das nächste Treffen und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Text: Franzi Gerstmeier

Aktuelle Infos zu Covid-19 und Jugendarbeit
unter
www.ljrbw.de/corona

NEUES VON DER

WAS MIR AN MEINER ARBEIT LIEBT



Mariana Smirek

Der regelmäßige fachliche Austausch mit den Kollegen von der Hauptbuchhaltung

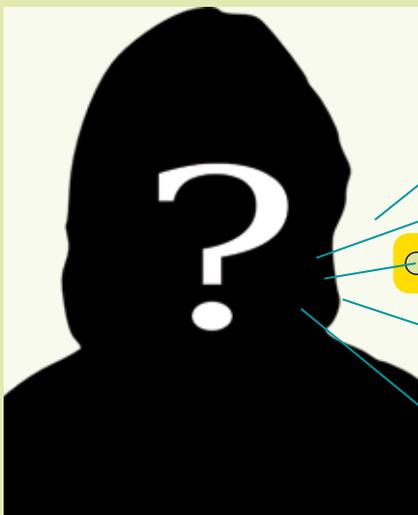
Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen: Jugendliche, Eltern, Beamte, Fachleute

Arbeit mit Zahlen und Umsetzung analytischer Fähigkeiten

Die Möglichkeit Prozesse und Abläufe zu optimieren

Der fachliche und informelle Austausch mit Katina in der Kaffeepause

Spaß beim Wandern im Regen beim Betriebsausflug



N. N.

Die Möglichkeit mein Organisationstalent täglich unter Beweis zu stellen

Die Bindegliedrolle zwischen Kunden (Familien) und Dienstleistern (inklusive ehrenamtlicher Fachpersonal)

Arbeit mit verschiedenen Datenbanken und Programme

Die Verantwortung für wertvolles Material und die Verwaltung von neuen Anschaffungen

Die Gelegenheit immer mal wieder bei einer Freizeit / Veranstaltung dabei zu sein und einen Tag auf der Fuchsfarm mit allen Sinnen zu erleben

GESCHÄFTSSTELLE

NEM ARBEITSPLATZ GUT GEFÄLLT

Man kann bei uns schön verschiedene Talente einbringen: organisieren, koordinieren, grafisch gestalten und inhaltlich arbeiten

Wir können im Team Ideen einbringen und weiterentwickeln, die Hierarchie ist flach und flexibel

Die Kommunikationswege sind kurz und man hat einen direkten und freundlichen Draht zum Familienbeirat

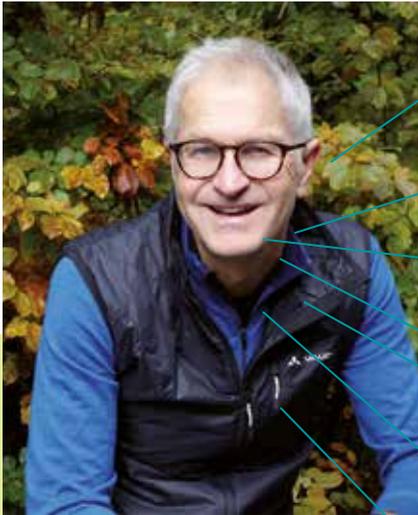
Die Wertschätzung für die Arbeit ist hoch

Offensichtlich freuen sich meine Kollegen über eine freundliche Stimmung bei uns 😊
- ich übrigens ganz genauso!



Katina Häfner

Katina Häfner



Steffen Albrecht

- Unsere Arbeit mit Familien lässt viel Spielraum für kreative Ideen
- „Familie & Jugend“ ist die Zukunft des Vereins
- Die 44 Radkilometer nach Stuttgart und zurück machen den Kopf frei für neue Ideen
- Wenn ich was nicht gut finde, mache ich einen Verbesserungsvorschlag
- Germars trockener Humor
- Mariana, die beim Sprechen keine Zeit verliert
- eine immer gut gelaunte Katina

Der unbeugsame Wille vieler Ehrenamtlichen
Programm für Kinder und Jugendliche anzubieten
trotz der Einschnitte durch Covid-19

Tägliches Treppensteigen in den 4. Stock –
ein schönes Fitnessangebot meines Arbeitgebers

Die Möglichkeit jederzeit von etwas oder
jemandem positiv überrascht zu werden

Jugendarbeit als eine Investition in die Zukunft
des Schwäbischen Albvereins zu unterstützen



Gernar Schulte-Hunsbeck

An der Geschäftsstelle in der Hospitalstraße gefällt mir, dass die Bereiche Familie und Jugend auf einem Stockwerk verschmelzen und in vielen Bereichen zusammenarbeiten.

Ich schätze die Mischung aus Büroräumen sowie unseres zur Verfügung stehenden Besprechungsraum, so finden Verwaltungstätigkeiten, Absprachen mit Ehrenamtlichen, Schulungen, Veranstaltungskonzeptionen und weitere Meetings in der Regel im 4. OG der Familien- und Jugendgeschäftsstelle statt. Die kleine Teeküche erlaubt uns z. B. bei Reflexionsgesprächen am Abend (im Nachgang von Freizeiten und Zeltlagern) mit kleinen Snacks und Mahlzeiten eine gemütliche Atmosphäre aufzubauen.



Andreas Stahl

Persönlich schätze ich sehr die Nähe zum MITTE (Jugendhaus Stuttgart Mitte), täglich wird dort leckerer Mittagstisch in schönem Ambiente angeboten, häufig gehe ich mit Kolleg_innen oder treffe diese direkt vor Ort. Besonders im Sommer ist dies im Außenbereich ein toller Platz für eine entspannte Mittagspause.



Die Schwäbische Albvereinsjugend
trauert um

Dieter „Milli“ Auracher

der nach langer Krankheit
verstorben ist.

Ende der Fünfziger Jahre gründete Dieter die Jugendgruppe in der Ortsgruppe Tamm. Insgesamt 35 Jahre engagierte er sich als Jugendleiter in Tamm, Bissingen, Großbottwar und Brackenheim. Dabei war er insbesondere als Fachmann für Volkstanz gefragt. Außerdem war er lange Jahre Gaujugendwart im Stromberg-Gau, der damals 17 Gruppen umfasste. Sein ehrenamtliches Engagement für die Schwäbische Albvereinsjugend war damit noch lange nicht erschöpft. Zwischen 1969 und 1993 leitete Dieter Zeltlager auf der Fuchsfarm. 35-mal leitete er Segellehrgänge in Utting am Ammersee, zwölfmal Skilehrgänge in Südtirol.

22-mal organisierte er Studienfahrten nach Berlin, damals noch eine getrennte Stadt. Jugendlichen eine freiheitlich-demokratische Grundgesinnung zu vermitteln war ihm eine Herzensangelegenheit. Sein Einsatz für Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, Schutz von Minderheiten und Abkehr von Rassismus und Verständigung zwischen Menschen anderer Kulturen folgten diesem Antrieb. Eine besondere Vorliebe hatte er für Irland, wohin er über mehrere Jahre Touren zu Land und zu Wasser für Jugendliche anbot. Dieter vereinigte die vier Leitbilder der Schwäbischen Albvereinsjugend - Gemeinsam unterwegs, Natur- und Umweltschutz, zwischen Tradition und Moderne, soziales und demokratisches Handeln - in einzigartiger Weise.

Teilnehmende seiner Veranstaltungen erinnern sich eindrücklich an Dieters herzliche, aufgeschlossene Art, seine Begeisterungsfähigkeit sowie seinem scheinbar nie enden wollenden Tatendrang. Vieles hat auch das Jugendwunderheim Füllmenbacher Hof

bei Sternenfels-Diefenbach Dieter Auracher zu verdanken. Annähernd 50 Jahre lang lag ihm dieses Kleinod am Herzen. In diesem Zeitraum betreute er drei Umbauten und engagierte sich in dessen Betreuungsverein. Belange der Schwäbischen Albvereinsjugend vertrat er souverän in den Kreisjugendringen Ludwigsburg und des Enzkreises.

Nach seiner Tätigkeit in der Schwäbischen Albvereinsjugend war Dieter Vorsitzender des Stromberg-Gaus, in dieser Funktion auch Mitglied im Hauptausschuss des Schwäbischen Albvereins. Neue Ideen für die Zukunft des Vereins brachte er im „Arbeitskreis 2000“ ein.

Dieter Auracher wurde für sein weit über das normale Maß hinausgehende Engagement umfangreich geehrt. Vom damaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel erhielt er die Landesehrennadel des Landes Baden-Württemberg. Der Schwäbische Albverein ehrte ihn mit der Silber- und Goldenen Ehrennadel, der Deutsche Wanderverband (DWV) mit der Silbernen Ehrennadel des DWV.

Dieter Auracher wurde 76 Jahre alt. Mit ihm verlieren wir eine Persönlichkeit, welche die Schwäbische Albvereinsjugend über mehrere Jahrzehnte geprägt und sich stets in deren Interesse eingesetzt hat. „Sein Fleiß, seine Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit wurden sehr geschätzt. Er war einfach ein ganz besonderer Mensch“, so Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß.

Die Schwäbische Albvereinsjugend wird das Andenken an Dieter „Milli“ Auracher in Ehren halten.

EINLADUNG ZUR SOMMER-JVV 2021

TAGESORDNUNG

Jugendvertreter_innenversammlung

Sonntag, 27. Juni 2021

- TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde
- TOP 2 Bericht der Hauptjugendwartin, des/der stellvertretenden Hauptjugendwart_in und der Beisitzer_innen im Jugendbeirat
- TOP 3 Entlastung des Jugendbeirats
- TOP 4 Corona – Einblick, Rückblick, Ausblick
- TOP 5 Partnerverbände – Chancen und Möglichkeiten
- TOP 6 Leitbild des Schwäbischen Albvereins
- TOP 7 Der Albvereinsaktionstag 2021
- TOP 8 Anträge
- TOP 9 Verschiedenes

Ob diese JVV online oder vor Ort stattfinden wird, werden wir rechtzeitig bekannt geben.

Anträge sind bis zum **13. Juni 2020** schriftlich auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle einzureichen. Bitte meldet euch bis spätestens **20. Juni 2020** schriftlich oder telefonisch bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle für die JVV an. Weitere Infos zur Durchführung erhaltet ihr rechtzeitig vor der JVV per Mail.

FÖRDERUNG FÜR DIE JUGENDARBEIT AUS DEM LANDESJUGENDPLAN 2021 - JUGENDARBEIT MÖGLICH MACHEN

Veränderungen brauchen Zeit und auch in unserem Fall hat es etwas gedauert, bis wir euch endlich die aktuellsten Neuigkeiten aus dem Landesjugendplan für das Jahr 2021 vorstellen dürfen. Eigentlich stehen beim Landesjugendplan große Veränderungen in Sicht, aber Corona-bedingt und nicht nur, werden diese Veränderungen noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Das Jahr 2021 wird aus diesem Grund mit einer

Überbrückungslösung vorgesehen und davon sollten trotzdem möglichst viele profitieren können. Viele Sachen bleiben immer noch ungeklärt: Storno- und Ausfallentschädigung, Anerkennung und Bezuschussung von web-basierten Maßnahmen. Trotzdem möchten wir euch ganz gerne vorstellen, was zu aktuellem Zeitpunkt bekannt ist und euch trotz engen Fristen zur Kooperation einladen.

Die folgenden Fördermittel werden aus dem „Topf“ des Landesjugendplans zur Verfügung gestellt:

Maßnahme	Tagessatz	Abgabefrist Antrag
Lehrgänge* Aus- oder Fortbildung von Jugendleitern (TN ab 14 Jahre) Auch Web-Basiert möglich!!!	20,00 €	25. April 2021
Seminare* Politische, soziale, sportliche, musisch-kulturelle, ökologische oder technologische Fragen der Jugendbildung (TN 12 bis 27 Jahre)	20,00 €	25. April 2021
Praktische Maßnahmen musisch-kulturelle, ökologische und technologische Maßnahmen	35 %, max. 2000 €	5. März 2021
Praktische Maßnahmen Masterplan	50 %, max. 5000 €	5. März 2021
Pädagogische Betreuer bei Jugenderholungsmaßnahmen / Freizeiten Betreuungsschlüssel 1:5 (statt 1:11)	20,00 €	5. März 2021
Finanziell schwächer gestellte Familien für Teilnehmer an Freizeiten	20,00 €	5. April 2021
Zelte	50 % der Gesamtkosten	25. April 2021

Diese Fördermöglichkeiten rufen wir von der Jugendgeschäftsstelle auf vorwiegend für unsere zentralen Veranstaltungen, aber auch Orts- und Jugendgruppen können sich bei uns melden, um auf diese Mittel zuzugreifen, z. B für einen Lehrgang vor Ort zur Ausbildung eines Jugendgruppenleiters oder für eure eigenen Zeltlager.

Der Gesamtaufwand für die Abwicklung des Zuschussverfahrens ist sehr überschaubar und unsere Geschäftsstelle übernimmt den größeren Teil der Abwicklung und steht auch mit Rat und Tat zur Verfügung.

Förderbedingungen und Antragsformulare können unter <https://jugendarbeitsnetz.de/landesjugendplan> heruntergeladen werden.

Ansprechpartnerin auf der JGS zum Thema Förderungen
Mariana Smirek, Telefon 0711 22585-28
mariana.smirek@schwaebische-albvereinsjugend.de



FORTBILDUNGEN IM SOMMER 2021

NACHTAKTIV

09.07. – 11.07.2021

Füllmenbacher Hof, Sternenfels-Diefenbach

Spiel und Spaß unterm Sternenhimmel

Nachtwanderungen, Lagerfeuer, Sternstunden, Geländespiele, schaurige Geschichten, Werwölfe im Dusterwald, überraschende Entdeckungen, besinnliche Erfahrungen und spannende Erlebnisse... Die Nacht bietet unzählige Möglichkeiten. Wir freuen uns schon darauf mit euch die Nacht zum Tage zu machen, verschiedene Aktionen und Spiele in der Dunkelheit auszuprobieren und zu schauen, wie ihr sie mit euren Jugendgruppen, Familiengruppen oder auf Freizeiten umsetzen könnt.

Die meisten Programmpunkte werden im Freien und nachts oder frühmorgens stattfinden. Für ausreichend Zeit zum Erholen und Schlafen ist gesorgt. Wenn ihr also Spaß an Aktionen im Dunkeln und in der Natur mit Familien, Kindern und Jugendlichen habt, gerne Ideen austauscht und Neues ausprobiert, meldet euch an.

Preise	Mitglieder 30 €	Andere 60 €	8 - 16 Personen ab 15 Jahren
Leitung	Viola Krebs, Adina Mohr, Stephan Seebold		Anmeldeschluss 16.06.2021

LUST AUF ABENTEUER

24.07.2021

Wanderheim Eninger Weide, Eningen u. A.

Möglichkeiten von Erlebnispädagogik auf Wanderungen

Naturnahes Erleben und Teamfähigkeit sind heute in vielen Situationen gefragte Elemente. Mit unserem Seminar möchten wir euch Wege und Methoden aufzeigen, wie ihr mit einfachen Mitteln der Erlebnispädagogik die Spontaneität, Eigeninitiative und die Gruppendynamik in eurer Familien- oder Jugendgruppe fördern könnt. Gemeinsam begeben wir uns in unterschiedliche erlebnisorientierte Spiel- und Bewegungsformen, z. B. Kennenlernspiele, Teamaufgaben, Wahrnehmungsübungen, paradoxe Spiele – alles Dinge, die ihr mit wenig Material durchführen und so direkt in eure Arbeit mit der Familien- oder Jugendgruppe vor Ort umsetzen könnt.

Anschließend prüfen wir das Erlebte auf Praxistauglichkeit mit eurer Zielgruppe. Während dieses theoretischen Teils wird für die teilnehmenden Kinder ein Alternativprogramm angeboten. Zwischendurch gibt es genug Zeit, um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Preise	Mitglieder 15 €	Andere 25 €	10 - 20 Personen ab 16 Jahren
8 - 17 J. Erw.	20 €	30 €	Fam. mit Ki. ab 8 J.
Leitung	Andreas Stahl, Steffen Albrecht		Anmeldeschluss 30.06.2021



FAIRFRESSEN 2.0

11.09. - 12.09.2021

Selbstversorgerhaus, Ostpfalz /
nördliches Baden-Württemberg

Nachhaltige Verpflegung für Gruppen und Zuhause

Die Verpflegung ist ein wichtiger Gute-Laune-Faktor bei allen Veranstaltungen. Lecker soll es sein. Natürlich auch umweltfreundlich und nachhaltig. Der finanzielle Rahmen ist aber auch begrenzt, und dann gibt es gerade bei Selbstversorgung noch Hygienevorschriften. Und was wünschen sich eigentlich die Teilnehmenden?

Wir wollen gemeinsam leckeres Essen zubereiten, geleitet von folgenden Fragen: Wie kann Verpflegung lecker, nachhaltig und kostengünstig sein? Wie plane ich Mengen, um Reste zu vermeiden, Wie kann ich Lebensmittel verwerten, die vorhanden sind, aber vermeintlich nicht zusammenpassen? Was kann und darf ich verwerten, was übrig ist? Wie beziehe ich die Teilnehmenden mit ein? Wie spare ich möglichst viel Verpackung?

Der Lehrgang wird mit 12 UE auf die Verlängerung der Juleica angerechnet.

Preise	Mitglieder 30 €	Andere 60 €	ab 8 Personen ab 15 Jahren
Leitung	Sophie Neckel, Kevin Mendl, N. N.		Anmeldeschluss 15.08.2021

FRÜH BUCHEN LOHNT SICH

Wer sich früh für unsere Freizeiten entscheidet, genießt einen Preisvorteil von bis zu 10 %. Das Stichdatum für unsere Sommerfreizeiten ist der 30. April, bei der Halloween-Freizeit der 31. Juli und bei der Silvesterfreizeit der 30. September. Entscheidend ist das Eingangsdatum auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle.

Nähere Infos gibt's auf www.albvereinsjugend.de oder unter 0711 22585-74.



ZELTLAGER FUCHSFARM (8 - 13 JAHRE)

01.08. - 14.08.2021

Jugendzentrum Fuchsfarm, Albstadt-Onstmettingen

Flug FUFA2021 mit Ziel Fuchsfarm ist bereit zum Boarding. Am Flugziel erwarten euch Temperaturen von bis zu 30 Grad, viel Sonne und die ein oder andere Wasserschlacht.

Stellt euch auf zwei Wochen abwechslungsreiches Programm voller Spaß und Abenteuer ein. Auf dem großen Gelände der Fuchsfarm wird es euch niemals langweilig werden. Auch die umliegenden Wälder laden zu spannenden Expeditionen ein. Ihr werdet schnell merken: Für die spektakulärsten Reisen muss man manchmal gar nicht weit fahren.

Unsere Zelte sind bequemer als jedes Luxushotel, und falls ihr gar nicht schlafen wollt, gibt es für die ganz Abenteuerlustigen auch Nachtwanderungen und Gruselgeschichten am Lagerfeuer.

Unser Team wird alles dafür geben, euch eine unglaubliche Zeit zu verschaffen. Ob Wandern, Spiele oder Sport, hier ist für jeden etwas dabei. Ihr erhaltet dreimal am Tag eine köstliche Mahlzeit und Eistee. Mehr verraten wir nicht, das soll ja noch eine Überraschung bleiben.

Packt eure Koffer und kommt an Bord. Das Team von Flug FUFA2021 der Spaßgesellschaft erwartet euch schon.

Preise	Mitglieder	Andere	120 - 180 Personen 8 - 13 Jahre
bis 30.04.	275 €	295 €	
ab 01.05.	295 €	315 €	

Leitung
Jakob Schnell, Kevin Mendl

Anmeldeschluss
07.07.2021

ZELTLAGER FUCHSFARM (12 - 17 JAHRE)

15.08. - 28.08.2021

Jugendzentrum Fuchsfarm, Albstadt-Onstmettingen

Die Story geht weiter auf der Schwäbischen Alb.

Als das längste Festival der Welt bieten wir nicht nur zwei Wochenenden, sondern an ganzen 14 Tagen ein Mix an freshen Beats und entspannten Workshops. Sei dabei und entdecke das Line-Up 2020 auf unserem Festivalgelände. Erlebe das Abenteuer deines Lebens auf der einzigartigen Camping Area.

Now on Sale: Sichere dir jetzt bis 30. April das vergünstigte Festivalticket ab 280 Euro.

Preise	Mitglieder	Andere	45 - 110 Personen 12 - 17 Jahre
bis 30.04.	280 €	305 €	
ab 01.05.	305 €	330 €	

Leitung
Daniel Sanwald, Jennifer Egner,
Laura Assenheimer

Anmeldeschluss
21.07.2021



WANDERBARES WÜRTTEMBERG #1

02.05.2021

Ottenhöfen – Karlsruher Grat

SCHWARZWALPIN

Die erste Instanz der neu konzipierten Trekkingtourenreihe „Wanderbares Württemberg“ nimmt das Württemberg halb, das Wandern aber doch sehr ernst.

Als Tagestour bietet sie den perfekten Einstieg ins Trekking. Sie richtet sich an alle, die schon immer mal eine Tour in den Alpen machen wollten, von deren Entfernung (und un-Württembergkeit) aber ähnlich abgeschreckt sind wie von mangelnder Erfahrung. Denn wie geht man so was überhaupt an - über Berggrücken laufen, Klettersteige, ist das überhaupt was für mich?

Um das zu testen finden wir Im Schwarzwald in der Nähe von Ottenhöfen den Karlsruher Grat, der uns Kraxelei im Schwierigkeitsgrad T4 verspricht. Festes Schuhwerk, Schwindelfreiheit und Trittsicherheit sind also angesagt.

Hinweise

- gemeinsame Anreise ab Karlsruhe
- Ersatztermin: 08.05.2021

Leitung
Jakob Schnell

ab 4 Personen
ab 14 Jahren

Anmeldeschluss
26.04.2021

WANDERBARES WÜRTTEMBERG #2

04.06. - 06.06.2021

Lichtenstein - Hayingen

LAUTER BURGEN

Du fandest die erste Tour schon super? Du willst auch mal länger als einen Tag unterwegs sein? Du möchtest austesten was du kannst? Dann sind hier die Fakten für dich:

Von Lichtenstein aus verfolgen wir den mystischen Ruf der Burgen und Schlösser rund ums Lautertal um schließlich die schönste Burg der Welt gemeinsam zu erobern.

Dich erwartet ein Wochenende voller Action, Spannung und auch Spaß wird nicht zu kurz kommen. Als Abschluss ist eine Kanutour auf der Lauter geplant.

Du hast Lust bekommen oder hast Fragen? Dann melde dich bei uns. Wir freuen uns auf dich.

Hinweise

- Gesamtlänge ca. 40 km
- bei guter Kondition auch jüngere Teilnehmende erwünscht

Leitung
Kevin Mendl

ab 4 Personen
ab 14 Jahren

Anmeldeschluss
21.05.2021



GREZZGÄNGER #6

12.06.2021

Bad Liebenzell / Pforzheim

ÜBER ALLE GRENZEN HINWEG KULINARISCHE HÖHEPUNKTE UND GENUSS

Man nehme

- 400 g Mehl
- 5 Eier
- Wasser
- Salz
- geriebenen Käse
- viel geriebenen Käse
- Zwiebeln
- Butter

Dieser Klassiker und weitere fantastische Sensationen der baden-württembergischen Küche stehen im Mittelpunkt der Grenzgänger-Tour 2021. Sei auch du wieder dabei wenn es heißt: wandern und genießen

WANDERBARES WÜRTTEMBERG #3

21.06. - 25.06.2021

Tuttlingen - Fuchsfarm

AUFSTIEG UND ALBSTEIG

Im Rahmen unserer Trekkingtourenreihe „Wanderbares Württemberg“ ziehen wir endlich für eine ganze Woche mit dem großen Rucksack los, um den wunderschönen HW1 auf der Schwäbischen Alb unsicher zu machen.

Wir starten in Tuttlingen und folgen dem Albsteig stetig gen Norden. Gemeinsam bezwingen wir in der „Region der 10 Tausender“ mit dem Lemberg nicht nur den höchsten Berg der Schwäbischen Alb, sondern gelangen entlang der schönen und abwechslungsreichen Wege bald schon in Sichtweite der sehenswerten Burg Hohenzollern.

Tagsüber erleben wir die zahlreichen Höhepunkte der Schwäbischen Alb und abends genießen wir die spannende Kombi aus Geselligkeit und Stille in der Natur. Zum Abschluss unserer Tour laufen wir rechtzeitig zum Start des FuFaFe 2021 auf dem Jugendzentrum Fuchsfarm ein.

Hinweise

- Gesamtlänge ca. 70 km
- warmer Schlafsack und Isomatte erforderlich

Preise	Mitglieder 20 €	Andere 25 €	4 - 15 Personen ab 16 Jahren
Leitung	Ramona Richert, Matthias Schäfer		Anmeldeschluss 14.05.2021

	ab 18 Jahren
Leitung	Anmeldeschluss
Adrian Herbst	25.05.2021



JAHRESABSCHLUSS MAL ANDERS

Leider konnten wir dieses Jahr wegen den aktuellen Kontaktbeschränkungen unsere traditionelle Abschluss-Veranstaltung nicht wie gewohnt durchführen. Wir haben uns deshalb von unseren Kids mit einer kleinen Bastel-Aktion verabschiedet, die diese zuhause durchführen können.

Am letzten Samstag im Dezember haben wir uns also, bepackt mit 15 Stofftaschen, auf den Weg gemacht und sowohl das Bastelmaterial inklusive Anleitung als auch unser Jahresprogramm für 2021 an deren Haustüre gehängt. Ein kleiner Schoko-Nikolaus durfte natürlich auch nicht fehlen.

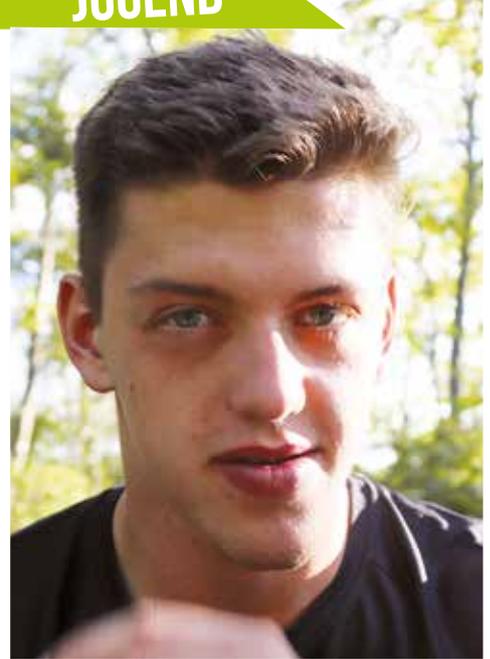
Wir wünschen auf diesem Weg unseren Kids viel Spaß beim Basteln.

Wir hoffen, dass wir uns in 2021 dann bald wieder persönlich treffen können.

*Eure Betreuer Armin und Giovanni
OG Schlierbach*

EINER VON 12.000

5 FRAGEN AN... NICOLAS KOLB



1 Stelle dich doch bitte kurz vor. Wer bist du?

Hi, ich bin Nico und seit 2014 bei der Schwäbischen Albvereinsjugend aktiv. Ich bewege mich hauptsächlich im Bereich der Freizeiten und habe schon in vielen Positionen bei verschiedenen Angeboten geholfen.

2 Was war der Grund dich ehrenamtlich zu engagieren?

Ich war bereits 2010 und 2011 als Teilnehmer auf dem Zeltlager, was ein paar Jahre später dazu geführt hat, dass ich dort das erste Mal als Helfer tätig war. Hauptgrund war wahrscheinlich die Tatsache, dass das Team zu meiner Teilnehmerzeit einen guten Job gemacht hat und ich so viel Freude hatte, dass ich wieder dorthin bin.

3 Was ist für dich das Besondere an der Albvereinsjugend?

Die Menschen und die Freundschaften, die sich in der Zeit entwickelt haben. Auch wenn es relativ gesehen nicht viel Zeit ist, die man mit ihnen auf den Freizeiten verbringt, ist es trotzdem eine Gruppe, die man gern in seinem Leben hat und die man nicht nur auf den Freizeiten sieht.

4 Wann hast du das letzte Mal gelacht?

Das war neulich abends beim gemeinsamen Training mit Freunden. Dumme Sprüche und schwarzer Humor sind da an der Tagesordnung.

5 Was hast du immer dabei bzw. was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen, wenn du nur ein Teil mitnehmen kannst?

Das würde davon abhängen ob ich wieder von der Insel runter will oder nicht. Falls ja, ist die Antwort simpel: ein Satellitentelefon. Falls nein, ist das Ganze schwieriger, aber ich würde hier mal einen Wasserfilter nennen, da sauberes Wasser unersetzlich ist.

VORSCHAU

STUFE 189 / Sommer 2021 Wandern

Redaktionsschluss: 31.05.2021

Text- und Bildbeiträge in elektronischer Form sind ausdrücklich erwünscht an
stufe@schwaebische-albvereinsjugend.de oder
info@schwaebische-albvereinsjugend.de
Infos unter 0711 22585-27 oder
www.schwaebische-albvereinsjugend.de/stufe/